



Tierschutz auf Tiertransporten

Referat von Carlo Schmid-Sutter, Präsident Schweizerischer Viehhändler Verband (SVV) anlässlich der 13. Nutztiertagung „Nutztierschutz gestern, heute und morgen“ des Schweizer Tierschutz STS vom 21. April 2011 in Olten

Tierschutz auf Transporten

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen für die Möglichkeit, heute mit Ihnen einige Überlegungen zum Thema „Tierschutz auf Tiertransporten“ anzustellen. In meinen Ausführungen möchte ich einige praktische Gedanken kommunizieren und setze die Kenntnis der relevanten Gesetzestexte voraus. Ich gliedere meine Ausführungen wie folgt: Zunächst (I.) lege ich einige Fakten zum Tiertransport in der Schweiz dar. Sodann gehe ich (II.) auf das Verhalten von Tieren auf den Transporten ein und behandle darauf (III.) die Aktivitäten des SVV im Bereiche des Tierschutzes auf und zeige (IV.) Verbesserungspotentiale auf; daran schliessen sich (V.) die Schlussfolgerungen an.

I. Fakten zum Tiertransport

Die SVV - Mitglieder vermarkten pro Jahr rund 3.5 Millionen Tiere, was einem Wert von rund 2 Milliarden Franken, oder 20 Prozent der landwirtschaftlichen Rohertragsrechnung entspricht. Diese Zahlen zeigen eindrücklich auf, dass uns die Tiertransporte nicht egal sein können und wir uns zwingend mit dem Tierschutz auf den Tiertransport auseinandersetzen müssen.

Zudem haben sich die Vermarktungsformen in den letzten Jahren verändert. Bei der Labelvermarktung stellen wir fest, dass der Tiertransporteur oft nicht in die Gestaltung des Vermarktungsprozesses integriert ist; er wird damit vor die Wahl gestellt, einseitig gesetzte, private, labelgebundene Vorschriften, welche über die öffentlichrechtlichen Tierschutzbestimmungen hinausgehen, zu akzeptieren und sich privaten Sanktionsmechanismen zu unterwerfen, welche die rechtsstaatlich und demokratisch legitimierten Straf- und Rechtsschutzverfahren ersetzen, oder aus der Vermarktungskette ausgeschlossen zu werden.

Dieser Umstand hat dazu geführt, dass sich der SVV nicht nur mit den öffentlichrechtlichen Bestimmungen des Bundes über den Tierschutz bei Tiertransporten, sondern seit einiger Zeit sehr intensiv auch mit den darüber hinausgehenden privaten Sanktionssystemen auseinandersetzen musste.

Einen Punkt möchte ich an dieser Stelle hervorheben: Korrekte tierschutzkonforme Tiertransporte dienen auch in hervorragender Weise der Tierseuchenprävention, was einen zusätzlichen Anreiz darstellt, den Tierschutz bei den Tiertransporten auf dem heutigen hohen Niveau zu halten und zu optimieren.

Eine wichtige Grösse im Tierschutz auf Tiertransporten ist die Transportdistanz und -zeit. Wir stellen fest, dass bei 60 Prozent der 2009 in der Schweiz geschlachteten

Rinder die Distanz zwischen Herkunftsbetrieb und Schlachtort geringer als 60 Kilometer war. 80 Prozent der Schlachttiere stammen aus einem Umkreis von weniger als 100 Kilometern. Ein Blick auf die durchschnittliche Fahrzeit und Fahrdistanz der verschiedenen Nutztiergattungen zeigt aber auch auf, dass die Vermarktungsform der Tiere einen relevanten Einfluss auf die Transportzeiten hat. Nur so ist es zu erklären, dass zum Beispiel die Rinder rund 2 Stunden länger transportiert werden, als die Bankkälber bei einer durchschnittlichen Transportzeit von gut 150 Kilometer bei beiden Tierarten. Diese Zahlen zeigen eindrücklich auf, dass diese Fahrzeiten und Fahrdistanzen mehr als verantwortbar und wir da – gerade im Vergleich zur EU – ausgezeichnete Werte aufweisen. Ein Vergleich: In der EU wird geschätzt, dass jährlich rund 80 Millionen Tiere länger als 8 Stunden (Typ 2 Transporte) transportiert werden.

II. Verhalten der Tiere auf Transporten

Von Bedeutung ist auch zu wissen, welches das Verhalten der Tiere bei den Tiertransporten ist. Ich stütze mich dabei auf eine Studie am Livestock Research Institute Wageningen, Holland und Untersuchungen am Friedrich-Loeffler Institut in Deutschland. Bei Transporten mit ausgewachsenen Kühen, Kälbern und tragenden Rindern unter Berücksichtigung von verschiedenen Höhen zwischen dem Widerrist der Tiere und der Decke (10,15,20 und 40 cm) wurden verschiedene Parameter gemessen, wobei generell gesagt werden kann, dass die Untersuchungen Widersprüche beinhalten und keine abschliessenden Schlussfolgerungen zulassen. Sie zeigen aber die sensiblen Phasen bei den Tiertransporten auf. Es ist ersichtlich, dass die ausgewachsenen Kühe wesentlich mehr den Kopf gegen die Decke schlagen als die Kälber, was angesichts der Grössenverhältnisse nicht erstaunt, die Kälber sich aber viel intensiver bewegen. Anhand der Herzfrequenzen kann nachgewiesen werden, dass vor allem der Be- und Entladeprozess einen Stress für das Tier darstellt. Bei all den Versuchen kam zudem zum Ausdruck, dass die von der DG Sanco empfohlene Höhe von 20 cm über dem Widerrist im Ladeabteil mehr durch die Luftzirkulation begründet wird, als durch Verletzungen am Tier bzw. am Schlachtkörper. Bei all diesen Untersuchungen kam man zur klaren Erkenntnis, dass die Besatzdichte einen bedeutend grösseren Einfluss auf das Tierwohl hat als die Ladehöhe!

III. Die Aktivitäten des SVV

Ich habe Ihnen das Verhalten der Tiere auf den Transporten aufgezeigt, um ihnen in diesem Teil meines Referates aufzuzeigen, worauf wir unsere Aus- und Fortbildungen bei den Tiertransporteuren abstützen.

Der SVV ist in Partnerschaft mit der ASTAG vom BVET als offizielle Ausbildungsstätte anerkannt worden. Bei der Gestaltung der Aus- und Fortbildungen ist es uns ein Anliegen, dass die wissenschaftlichen Erkenntnisse praxisgerecht vermittelt werden können. Da gerade der Be- und Entladeprozess bei den Tiertransporten – und somit auch dem Faktor Mensch – grösste Beachtung zu schenken ist, haben wir in diesem Bereich auch die Schulungsschwerpunkte gesetzt. Selbstverständlich gehen wir bei der Schulung auch auf die korrekte Ausstattung der Tiertransportfahrzeuge und das Fahrverhalten ein.

Nebst der Ausbildung führen wir weitere Tätigkeiten im Bereich des Tierschutzes bei den Tiertransporten aus. So hat der SVV eine internetbasierte Datenbank zur

Verwaltung der Aus- und Fortbildungen erstellt, woraus ersichtlich ist, wer, wann und wo welche Aus- und Fortbildungen gemacht hat und welche Befähigungsnachweise durch wen ausgestellt wurden.

Im Rahmen der ISO 9001:2008 Zertifizierung (Branchenlösung) des Verbandes nimmt der Tiertransporte eine zentrale Bedeutung ein. An dieser qualitätssichernden Branchenlösung sind heute 80 Viehhandelsfirmen angeschlossen

Eine kurze Standortbestimmung in der Aus- und Fortbildungen der Tiertransporteure ergibt folgendes:

Unter Berücksichtigung der Uebergangsfrist von Artikel 150 der Tierschutzverordnung beginnt die Aus- und Fortbildungspflicht eigentlich erst ab dem 1. September 2013. Aufgrund von marktrelevanten Punkten haben wir jedoch die ganze Aus- und Fortbildungen umgehend umgesetzt und wir können heute sagen, dass

- bis Ende 2011 310 gewerbsmässige Tiertransporteure die Fortbildungspflicht (7 Stunden) erfüllt haben.
- bis Ende 2012 mehr als 90 Prozent der Tiertransporteure, die ein Fahrzeug über 3.5 Tonnen lenken, die Fortbildungspflicht erfüllt haben werden.
- In diesem Frühjahr rund 480 Viehhändler, 35 Prozent aller Patentinhaber, eine Fortbildung aufgrund der Tierseuchenverordnung absolviert haben. Zahlreiche Tiertransporteure, die ein Fahrzeug mit einer Nutzlast von unter 3.5 Tonnen lenken besuchen diese Fortbildungsform
- Die Kurskritiken zeigen auf, dass die Kurse als gut bis ausgezeichnet beurteilt werden
- Die Lernkontrollen mit 17 Fragen im Durchschnitt mit 2.2 Fehlern abgeschlossen werden.

IV. Verbesserungspotentiale

Aufgrund der Aus- und Fortbildung können wir sehr gut den „Puls“ der Tiertransporteure fühlen. Auch die Rückmeldungen von Tierschutzkontrollen sind ein wichtige Kontroll- und Entwicklungsmechanismus, um den Tierschutz auf den Tiertransporten qualitativ zu verbessern. Die folgenden Verbesserungsvorschläge beruhen auf Rückmeldungen der Tiertransporteure.

- Wir müssen feststellen, dass einige Gesetzesartikel, insbesondere die Transportfähigkeit der Tiere und die Fahrzeit, von der Behörde und vom STS unterschiedlich interpretiert werden. Hierzu hat die Proviande Fachgruppe Tierschutzfreundliche Tiertransporte und Schlachtbetriebe aber umgehend eine Arbeitsgruppe eingesetzt um einen gemeinsamen Nenner zu finden.
- Ein Dauerbrenner bei unseren Leuten sind die Wartezeiten auf die STS-Kontrollberichte nach einer Tiertransportkontrolle. Ein nicht unter Zeitdruck aufgearbeiteter Kontrollbericht kann auch zu Gunsten des Tiertransporteurs ausfallen und muss nicht immer für diesen nachteilig sein. Auf der anderen Seite

hat aber sicher der Kontrollierte auch ein Anrecht darauf, umgehend zu wissen, was an der Kontrolle gut und was schlecht ist. Ich habe mich dabei schon gefragt, ob allenfalls ein Ereignisprotokoll, das nach der Kontrolle angegeben wird, hilfreich wäre.

- Es kommt immer wieder vor, dass vor allem an Tagen, an denen öffentliche Schlachtviehmärkte stattfinden, teilweise lange Wartezeiten bei den Schlachtbetrieben entstehen. Es ist für den Tiertransporteur nicht nachvollziehbar, dass er bei den Transporten aufgefordert wird, unverzüglich den Schlachtbetrieb anzufahren, um dann dort bis zu 2 Stunden warten zu müssen. Nun kommen die Sommertage und es ist zu hoffen, dass die Veterinäre in den Schlachtbetrieben dieses Problem lösen.

V. **Schlussfolgerung**

Ich habe versucht ihnen aufzuzeigen, dass die Viehhändler und die Tiertransporteure ein wichtiges Bindeglied in der Wertschöpfungskette Fleisch und damit der Lebensmittelsicherheit bilden, dass sie den Tierschutz ernst nehmen und als Chance für eine qualitativ hochstehende Nahrungsmittelproduktion betrachten müssen. Tierschutz muss aber stets artgerecht sein, die Humanisierung von Tieren und davon abgeleitet das Aufstellen von Forderungen an die Tierhalter und –transporteure, die weit über das hinausgehen, was der Art gerecht wird, halten wir für wenig hilfreich.

Der SVV hat zusammen mit der ASTAG gerade in den letzten 2 Jahren seine Hausaufgaben gemacht und viel in den Aufbau einer attraktiven Aus- und Fortbildung für Tiertransporteure und Viehhändler investiert.

Nebst der Ausstattung der Fahrzeuge ist es vorallem der Mensch, der beim Tierschutz auf den Tiertransporten eine zentrale Grösse darstellt. So wie er sich mit den Tieren verhält, so geht es den Tieren. Unsere Aufgabe ist es, den Menschen im Tierschutz aus- und fortzubilden, damit das heutige hohe Niveau des Tierschutzes bei den Tiertransporten gehalten und gegebenenfalls verbessert werden kann.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen den Behörden, aber auch dem STS, für die stets offene und konstruktive Zusammenarbeit zu danken. Es liegt in der Natur der Sache, dass wir nicht immer der gleichen Meinung sind, wir dürfen aber sagen, dass wir mit Respekt aufeinander zugehen, um Lösungen zu finden. Gerade auch in der Aus- und Fortbildung der Tiertransporteure schätzen wir die Zusammenarbeit und die Fachkompetenz des STS ausserordentlich.